

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 73 (1964)
Heft: 7

Artikel: Besuch beim Deutschen Roten Kreuz in der Bundesrepublik
Autor: Haug, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das winzige Fensterloch ist mit Lumpen ausgestopft; der Feuerstelle fehlt der Abzug, und wenn gekocht wird, füllt sich der ganze Raum mit Rauch und Russ. Wir gehen weiter, sichtlich beeindruckt von den Verhältnissen, in denen die Minis leben. So also sieht die Not im Epirus aus.

Der Pfad wendet sich abwärts. Nun steht die Sonne höher und brennt uns heisser in den Nacken. Die Insekten sind blutgieriger geworden, und die Disteln strecken uns ihre Stacheln abwehrend entgegen.

In einer Mulde steht das Schulhaus. Es ist Pause. Die Kinder unterbrechen ihr Spiel, sehen uns an, staunen. Diese Mädchen mit den mageren Zöpfchen, diese Knaben mit den kurzgeschorenen Köpfen und den grossen, ernsten Augen sind weder laut noch zu dringlich. Wir wechseln ein paar Worte mit dem Lehrer, begrüßen ein Kind, das uns strahlend be-

richtet, dass das Haus, welches das Schweizerische Rote Kreuz habe bauen helfen, nun fertig sei, und dass es sich darin so schön wohnen lasse. «Orea», — «Schön», das verstehen wir trotz unseren mangelhaften Griechischkenntnissen.

Unten im Tal wartet der Landrover, der uns von einer privaten Fürsorgeinstitution für einige Tage zur Verfügung gestellt worden ist. Wir werden ins nächste Dorf fahren, durch ausgetrocknete Bachbette, auf schmalen, felsigen Wegen. Wir werden uns über den Stand der Neubauten informieren, wir werden Familien besuchen, denen wir mit unserer Hilfe neuen Mut und Zuversicht geben durften.

Aber noch bleibt viel zu tun. Was wissen wir, denen es gut geht, von der Not dieser Menschen? Geht sie uns wirklich nichts an?

Anmeldungen für Griechenland-Patenschaften nehmen die lokalen Rotkreuz-Sektionen oder das Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstr. 8, 3000 Bern, Tel. (031) 22 14 74, dankbar entgegen. Eine Patenschaft umfasst sechs monatliche Zahlungen von mindestens zehn Franken.

BESUCH BEIM DEUTSCHEN ROTEN KREUZ IN DER BUNDESREPUBLIK

Im Jahresbericht des Schweizerischen Roten Kreuzes für 1948 ist in dem der Hilfe im Ausland gewidmeten Abschnitt das folgende zu lesen:

1948 haben sich die Anfragen aus Kreisen des Roten Kreuzes in Deutschland, ob wir das eine oder andere vergriffene oder verlorene Rotkreuzbuch zur Verfügung stellen könnten, derart gehäuft, dass sich das Zentralkomitee entschloss, eine grössere Bücherspende zu veranstalten. Diese Spende guter Rotkreuzliteratur sollte einen Beitrag an den Wiederaufbau des Roten Kreuzes in Deutschland darstellen, der dem Schweizerischen Roten Kreuz um so näher lag, als die Schweiz mit Deutschland sprachverwandt ist.

Im Sommer wurden an die Arbeitsgemeinschaften vom Roten Kreuz zubanden der Landesverbände geschickt: 1000 Exemplare der berühmten Schrift von Henry Dunant «Eine Erinnerung an Solferino»; 5000 Exemplare der unter dem Titel «Der barmherzige Samariter» erschienenen Betrachtung von Max Huber über «Evangelium und Rotkreuzarbeit»; 250 Exemplare des Sammelbandes von Max Huber «Rotes Kreuz — Grundsätze und Probleme»; 500 Exemplare des Erlebnisberichtes von Marcel Junod «Kämpfer beidseits der Front»

und schliesslich 150 Exemplare von Jean-G. Lossiers Betrachtungen über die moralische Bedeutung des Roten Kreuzes, erschienen unter dem Titel «Solidarität».

Um einmal ausserhalb der praktischen Rotkreuzarbeit mit dem Roten Kreuz in Westdeutschland Fühlung zu bekommen und genaue Informationen über den Wiederaufbau der deutschen Rotkreuzorganisation wie auch über die noch herrschenden Notstände und die Möglichkeiten der Hilfe zu erhalten, entsandte das Zentralkomitee im Herbst eine Delegation, die unter der Leitung von Herrn Dir. Ineichen innert zweier Wochen die wichtigsten Spitzen des Roten Kreuzes in den drei westlichen Zonen besuchte. Dieser Delegation, deren unmittelbarer Vorbote die Bücherspende gewesen war, wurde ein ungewöhnlich herzlicher Empfang zuteil und Gelegenheit zu umfassenden Besichtigungen geboten. Wir dürfen hoffen, dass diese Fühlungnahme mit ihren Auswirkungen die Rotkreuzarbeit in beiden Ländern und die Zusammenarbeit des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Schweizerischen Roten Kreuz nachhaltig befruchten wird.

Ich gehörte 1948 als junger Mitarbeiter des Schweizerischen Roten Kreuzes der erwähnten Rotkreuz-

delegation an. Ich erinnere mich lebhaft an die Eindrücke jener Reise: an die unsägliche Not der Kriegsgeschädigten, der Flüchtlinge und Heimatvertriebenen, an die zerstörten und verwüsteten Städte, aber auch an die gewaltige Hilfs- und Aufbauarbeit, die von den Ortsvereinen, den Kreis-, Bezirks- und Landesverbänden des Roten Kreuzes in den drei westlichen Besatzungszonen geleistet wurde. Eine Gesamtorganisation des Roten Kreuzes im westlichen Deutschland gab es damals allerdings nicht; das Deutsche Rote Kreuz in der Bundesrepublik ist als nationale Rotkreuzgesellschaft erst 1951 geschaffen und von der Bundesregierung anerkannt worden. 1952 folgten die Anerkennung durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Aufnahme in die Liga der Rotkreuzgesellschaften.

Im Juni 1964, sechzehn Jahre nach dieser erinnerungswürdigen Deutschlandreise, durfte ich den Präsidenten des Schweizerischen Roten Kreuzes, Professor von Albertini, nach Bonn und Berlin begleiten. Wir waren vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik, Ritter von Lex, zu einem offiziellen Besuch eingeladen worden. Auch dieser Besuch wurde zum eindrucklichen Erlebnis; denn er bewies die Stärke der Freundschaft, welche die beiden benachbarten Rotkreuzgesellschaften seit den Nachkriegsjahren verbindet, und er liess uns die grossartige Entwicklung und Entfaltung erfahren, die dem Deutschen Roten Kreuz in der Bundesrepublik seit der Katastrophe der Kriegsjahre zuteil wurde.

Es ist hier nicht der Ort, über Organisation und Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes eingehend zu berichten. In Stichworten sei lediglich mitgeteilt, dass das Deutsche Rote Kreuz einerseits die Stellung einer nationalen Hilfsgesellschaft, andererseits diejenige eines Spitzenverbandes der Freien Wohlfahrtspflege einnimmt. Neben dem Präsidium und dem Generalsekretariat gehören ihm fünfzehn Landesverbände mit über fünfhundert Kreisverbänden und gegen fünftausend Ortsvereinen an. Dem Deutschen Roten Kreuz

ist ferner der Verband Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz mit fünfzig Schwesternschaften angeschlossen. Die Gesamtmitgliederzahl des Deutschen Roten Kreuzes beträgt rund 1 700 000 Frauen, Männer und Jugendliche.

Die Arbeit erstreckt sich auf die Schwesternausbildung, den Blutspendedienst (der allerdings nur teilweise in seiner Hand liegt), das Samariterwesen, das Jugendrotkreuz, die Hilfe für Betagte, Mütter und Kinder, die Katastrophenhilfe, den Krankentransport und den Suchdienst. Insgesamt führt das Deutsche Rote Kreuz 60 Krankenhäuser, 170 Altersheime, 100 Kinderheime und 25 Müttergenesungsheime. Der Suchdienst erhellt noch heute im Tagesdurchschnitt das Schicksal von 160 vermissten Menschen. Ein Glanzstück des Deutschen Roten Kreuzes ist der aus 13 Staffeln bestehende «Hilfszug» mit einem Sollbestand von 650 Motorfahrzeugen und 13 000 Mann Besatzung. Die Staffeln dieses Zuges, der von der Bundesregierung finanziert und im Laufe der Jahre aufgestellt wird, sind den Landesverbänden für Katastropheneinsätze im Frieden und im Krieg zugeteilt.

Das Deutsche Rote Kreuz in der Bundesrepublik beeindruckt aber nicht nur durch seine Organisation und den Umfang seiner Arbeit, sondern auch durch den Geist, der Organisation und Arbeit trägt. Es gibt kaum eine Rotkreuzgesellschaft, in der die Kenntnis der Genfer Abkommen verbreiteter und vertiefter wäre als das Deutsche Rote Kreuz. Geist, Normen und Grundsätze des Roten Kreuzes zu erfassen und den Tausenden von Mitarbeitern nahezubringen, ist seit Jahren ein Anliegen dieser Rotkreuzgesellschaft, besonders auch ihres Generalsekretärs, Dr. Anton Schlögel. Diese geistige Rotkreuzarbeit, die als Gegengewicht zu aller Technik und Organisation so bedeutsam ist, wirkt über die Grenzen hinweg auch auf das Schweizerische Rote Kreuz. So dürfen wir Früchte jener Saat ernten, die wir vor sechzehn Jahren mit unserer Bücherspende auszustreuen versuchten.

Hans Haug

ERINNERUNG AN EIN FERIENLAGER FÜR BLUTERKRANKE KINDER

Ein Gedicht, lieber Christian, möchte ich Dir mit auf den Weg geben. Vielleicht wirst Du es heute noch nicht verstehen; denn Du bist ein kleiner Bub, der nicht mehr als sieben Jahre zählt und von den An-

fechtungen und Stürmen des Lebens nichts weiss. Vielleicht aber ahnst Du, dass Dir ob Deiner Krankheit viel Kummer und Leid begegnen werden. Das Gedicht, Christian, hat Rainer Maria Rilke geschrie-